

Arbeitskämpfe, Organisationsprozesse und Repression in China: Interview über neuere Trends

Ruckus, Ralf

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ruckus, R. (2016). Arbeitskämpfe, Organisationsprozesse und Repression in China: Interview über neuere Trends. *PERIPHERIE - Politik, Ökonomie, Kultur*, 36(2), 327-343. <https://doi.org/10.3224/peripherie.v36i142-143.24683>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Diskussion

Ralf Ruckus

Arbeitskämpfe, Organisationsprozesse und Repression in China Interview über neuere Trends*

China erlebte während des raschen ökonomischen Wachstums von mehr als zwei Jahrzehnten einen Anstieg an Arbeiter*innen-Unruhen, zuerst unter der Arbeiterklasse der Staatsbetriebe mit einem Höhepunkt Ende der 1990er Jahre, und dann noch schneller seit Mitte der 2000er Jahre. Damals wurde deutlich, dass sich eine neue Klasse von Wanderarbeiter*innen zusammen fand, die taktische und organisatorische Erfahrungen in der Konfrontation mit in- und ausländischem Kapital sammeln konnte. Das Regime der *Kommunistischen Partei Chinas* (KPCh) reagierte auf die jüngeren Herausforderungen im Arbeitsbereich mit einer Doppelstrategie: Es gab materielle Zugeständnisse; gleichzeitig wurden alle formellen Organisationsansätze von Beschäftigten in sämtlichen Unternehmen, Industrien und Regionen unterdrückt. Die ökonomische Krise und der Niedergang seit dem Ende der 2000er Jahre – in China und global – führte zu härteren Konfrontationen.¹ Während die Erwartungen der Arbeiter*innen hinsichtlich materieller Verbesserungen hoch blieben, hat sich der Spielraum für materielle Zugeständnisse seitens des Kapitals eingengt. Dies führte zu zunehmender Frustration und der Ärger auf Seiten der Arbeiter*innen und zu einer dauerhaft hohen Zahl von sozialen Kämpfen. Das KPCh-Regime fürchtet die weitere Eskalation dieser Kämpfe und intensivierte die Unterdrückung von Arbeiteraktivist*innen und Arbeiter*innen. Das folgende Interview soll verschiedene Aspekte des derzeitigen Standes der Klassenkonflikte in China beleuchten. Es wurde mit einer Person geführt, die die sozialen Kämpfe in China aus der Nähe beobachtet; sie bleibt anonym, um Vergeltungsmaßnahmen zu vermeiden. Dank an alle, die beim Interview halfen und Quellen, Links und Kommentare in den Fußnoten hinzuzufügen.

* Die englische Originalfassung des Interviews findet sich unter <http://www.gongchao.org/en/texts/2016/interview-labor-struggles>. Der Autor ist über die *gongchao*-Redaktion erreichbar: <http://www.gongchao.org/>.

1 Zum ökonomischen Niedergang und speziell zur fallenden Profitrate in China s. Li 2016: 79-103, sowie die Rezension dieses Buches und ein Interview mit Li Minqi in: Ruckus 2016b.

Frage: *Die Streikwelle in 2010 war ein erster Höhepunkt von Arbeiterunruhen durch die Klasse der Wanderarbeiter*innen in China.*² *Wie entwickelte sich die Zahl der Streiks seitdem?*

Antwort: Es gibt gute Gründe zu glauben, dass das Niveau des Protests der Arbeiter*innen durchweg recht hoch geblieben ist und die Zahlen bis zu diesem Jahr angestiegen sind:

- Grobe Schätzungen chinesischer Wissenschaftler*innen geben für 2009 an, dass Arbeiter*innen verantwortlich waren für ca. 30.000 der „Massenvorfälle“ – ein Sammelbegriff für Unruhen, der von Funktionär*innen gebraucht wird und Streiks, Demonstrationen, Straßenblockaden und andere Formen kollektiver Aktionen beinhalten kann.³ Das bedeutet, dass es in diesem Jahr täglich mehr als 80 solche Vorfälle in ganz China gab. Damit ist allerdings noch nichts über die räumliche Verteilung, die Verteilung auf Branchen oder andere wichtige Aspekte der einzelnen Ereignisse gesagt.
- Projekte wie die Streik-Karte des *China Labour Bulletin* (CLB)⁴ oder die Webseite „China Strikes“ von Manfred Elfstrom⁵ zeigen durch das Sammeln von Einzelfällen Schnappschüsse längerer Trends. Die Zahlen des CLB beginnen z.B. mit ein paar Hundert im Jahr 2011 und stiegen dann Jahr für Jahr deutlich bis auf annähernd 3.000 im Jahr 2015 an – aber das ist nur die Zahl der Vorfälle, die zur Aufnahme ausgewählt wurden.
- Die wichtigste Quelle des CLB, *News Worth Knowing Blog*, die den Berichte von Protesten in China in sozialen Medien nachgeht⁶, erwähnt vier bis fünfmal mehr Arbeitsvorfälle als vom CLB berichtet werden, z.B. über 10.000 Vorfälle von Arbeiter*innen-Streiks und Protesten

2 Für eine Beschreibung der Streikwelle von 2010 in China s. z.B.: Butollo & ten Brink 2012.

3 Obwohl die chinesische Regierung nicht mehr umfassende Statistiken über die Zahl der Massenvorfälle im Land für jedes Jahr publiziert, wurden, basierend auf partiell zugänglichen Daten, für 2009 für ganz China ca. 90.000 Massenvorfälle geschätzt, die große Mehrheit davon wurde durch spezifische Verletzungen der Rechte von Personen ausgelöst. Es wird weiterhin geschätzt, dass ungefähr ein Drittel dieser Proteste mit Arbeitsbeziehungen zusammenhängt. Das ergibt die Zahl von Streiks und kollektiven Arbeiterprotesten in 2009 von ca. 30.000, s. http://www.clb.org.hk/sites/default/files/archive/en/share/File/research_reports/unity_is_strength_web.pdf. Das Verhältnis von ungefähr einem Drittel Arbeiter*innen-Protesten zu Massenvorfällen scheint „stabil“ zu sein. Yu Jianrong (2008) argumentiert, dass es zwischen 1193 und 2005 ca. 30% Proteste im Zusammenhang mit Arbeiter*innen gab und Andrew Wedeman (2009) schätzt 36,5% für die Periode 1990 bis 2008.

4 S. <http://strike.map.clb.org.hk/strikes/en>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

5 S. <https://chinastrikes.crowdmap.com>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

6 S. <https://newsworthknowingcn.blogspot.de>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

allein im Jahr 2015, was einen Anstieg der Proteste gegenüber 2014 von 30% bedeutet.

- Eine neuere Zahl aus offiziellen Statistiken liegt bei knapp über 11.000 „Vorfällen“ – wiederum Arbeiter*innenproteste, Streiks und Demonstrationen – von Wanderarbeiter*innen allein in den ersten neun Monaten 2015. Das bedeutet einen Anstieg von 34% gegenüber dem Vorjahr.⁷

Während es unmöglich ist, den aktuellen Umfang und das Ausmaß dieser Proteste, die aus den chinesischen sozialen Medien gesammelt wurden, zu überprüfen, kann der Blick auf die Trends und qualitativen Eigenschaften ein ziemlich umfassendes Bild zeichnen.

Kannst du eine Standardkurve ausmachen, etwa Trends oder jährliche Hochphasen von Kämpfen?

Es gibt immer große Wellen von Unruhen in den Monaten vor dem chinesischen Neujahrsfest, zentriert um die Bauindustrie, speziell beim Bau teurer Immobilienprojekte: Luxus-Apartments und ganze Wohnkomplexe, die von Bauentwicklungsgesellschaften erstellt werden. Bauarbeiter*innen – meistens Männer, auch wenn die Zahl der Frauen steigt – werden generell mit einer einzigen Pauschalsumme zu Jahresende oder nach Fertigstellung des Projektes bezahlt. Das kann ein Jahr oder möglicherweise zwei oder drei dauern. Die Arbeiter*innen leben dann von niedrigen Lebenshaltungszuschlägen für ihre täglichen Kosten. Wenn ein Projekt fertiggestellt ist und die große End-Auszahlung ansteht, werden die Arbeiter*innen manchmal um den Lohn geprellt, weil z.B. ein Projektentwickler während der Zeit in finanzielle Schwierigkeiten geriet oder ein Vertragspartner Mittel entwendete oder einfach verschwand, ohne die Arbeiter*innen zu bezahlen. So protestieren Bauarbeiter*innen fast ständig wegen Lohnrückständen. Die meisten Wanderarbeiter*innen fahren nur einmal im Jahr anlässlich des chinesischen Neujahrsfestes nach Hause, und sie rechnen damit, große Geldbeträge in ihre Heimatorte auf dem Land mitbringen zu können. Wenn sich das Neujahrsfest nähert, beginnen sich die Arbeiter*innen Gedanken zu machen, ob sie Geld haben werden, das sie mit nach Hause bringen können – wenn sie

7 S. den Blog „Labouring in China“: <http://labouringchina.com/2016/03/03/how-many-labour-protests-in-2015>, letzter Aufruf: 24.6.2016. Wie Zahlen des Ministeriums für Humanressourcen und Soziale Sicherheit zeigten, erreichte während der ersten neun Monate des vergangenen Jahres die Anzahl der „Vorfälle“ in Verbindung mit Lohnausfällen bei Wanderarbeiter*innen 11.007 – ein Anstieg von 34% gegenüber demselben Zeitraum des Jahres 2014, s. http://news.xinhuanet.com/english/2016-01/19/c_135021257.htm, letzter Aufruf: 24.6.2016.

in Schwierigkeiten geraten, haben manche noch nicht einmal genug Geld, um sich die Fahrkarte nach Hause zu leisten. So protestieren in den Monaten vor dem Neujahrsfest unzählige Wanderarbeiter*innen, um die ihnen geschuldeten Löhne zu bekommen. Zahlt ein Boss nicht, blockieren die Arbeiter*innen eine Straße, marschieren mit Transparenten und protestieren vor Regierungsgebäuden, um ihr Geld einzufordern. Die Nervosität der Lokalverwaltungen steigt um diese Jahreszeit, und sie werden von Beschwerden von Arbeiter*innen wegen Lohnrückständen überschwemmt. Manchmal setzen sich die Behörden gegen die Lohnrückstände ein oder helfen Wanderarbeiter*innen mit Hotlines und öffentlichen Dienstleistungen, und manche Lokalverwaltungen halten sogar Mittel vor, um den Arbeiter*innen direkt einen Teil oder die gesamten ihnen geschuldeten Beträge zu bezahlen, aber es ist nie genug, um massive Unruhen einzudämmen.⁸

Einige andere Trends scheinen unmittelbar mit Nachrichten über neue breitere politisch-ökonomische Tendenzen zusammenzuhängen. Als die Reform der Staatsunternehmen in der Kohle- und Stahlindustrie sowie in anderen Branchen bevorstand, kam es zu einem Anstieg von Unruhen in Staatsbetrieben der Schwerindustrie, als die Unternehmen Einschnitte vornahmen und versuchten, Arbeitskräfte loszuwerden und Produktionslinien zu schließen. Ferner kommt es verstärkt zu Betriebsschließungen, Entlassungen und anderen Zeichen von finanziellen Schwierigkeiten in Industrieunternehmen, insbesondere in den traditionellen Produktionssektoren im Perlfuss-Delta und am unteren Yangtse. Das wurde besonders vor und speziell nach dem chinesischen Neujahrsfest deutlich, wobei eine erhebliche Anzahl von Unternehmen aus Hong Kong und Taiwan betroffen war.

Von eher fundamentaler Art sind bestimmte Aktionsformen von Arbeiter*innen in spezifischen Industriezweigen mit ihren typischen Forderungen. So nehmen kollektive Aktionen in der Produktionssphäre die Form einer Mischung aus Streiks und Demonstrationen an; dabei geht es oft um Lohnrückstände, aber immer mehr auch um Sozialleistungen. In den meisten Fällen werden sie eher dadurch ausgelöst, dass Unternehmen ihre rechtlichen Verpflichtungen nicht erfüllen, als dass die Arbeiter*innen mehr als das gesetzliche Minimum verlangten. Entgegen der Annahme, die Arbeiter*innen kämpften heute generell gegen ein Übermaß an Arbeit und niedrige Löhne (was vorkommt), treten sie speziell bei der gegenwärtig lahmen Wirtschaft oft in Aktion, um *mehr* Überstunden zu fordern oder gegen die *Reduzierung* ihrer Arbeitszeit zu protestieren.

8 Für eine detaillierte Analyse des Lebens und der Kämpfe der Bauarbeiter*innen in China s. Pun & Lu 2010; für die deutsche Übersetzung s. http://duepublico.uniduisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-26911/04_Pun_Ngai.pdf, letzter Aufruf: 24.6.2016.

Während die Volkswirtschaft durch neuere, anspruchsvollere Branchen überzogen wird – Mobiltelefone gegenüber T-Shirts –, sind die alten Branchen wie die Textilindustrie weiter vorhanden und geraten oft in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Dies erhöht das Protestpotenzial. Um mit Missverständnissen aufzuräumen, die meisten Unruhen gebe es in großen ausländischen oder in staatseigenen Unternehmen, muss betont werden, dass die meisten kollektiven Aktionen in kleinen oder mittleren chinesischen Firmen stattfinden. Ausländische Nachrichtenagenturen klammern sich besonders an auffällige Streiks in staatseigenen oder ausländischen Unternehmen, die manchmal groß und spektakulär sind. Diese sind jedoch nicht repräsentativ für allgemeine Trends bei Arbeiter*innen-Unruhen.

Es gibt auch interessante, allerdings recht kleine Trends, etwa die Art und Weise, wie sich Unruhen in andere Branchen – etwa bei Dienstleistungen (Restaurants, Bars und Hotels mit einer Mehrheit weiblicher Arbeitskräfte), Bildung (Lehrpersonal, von der Vorschule bis zur Universität wiederum meistens Frauen) und selbst im Öffentlichen Sektor (verschiedene Regierungsangestellte z.B. aus Institutionen, die mit Transport zu tun haben) – entfalten. Lehrer*innen demonstrieren oder streiken etwa vor Regierungsgebäuden oft wegen geringer Bezahlung, dem Ausbleiben von Leistungen, auf die sie rechtlich Anspruch haben, oder für Sozialleistungen und die Forderung, in den Staatsdienst übernommen zu werden. Und Taxifahrer*innen streikten und demonstrierten im vergangenen Jahr vor Regierungsgebäuden wegen der Konkurrenz illegaler Taxis und zunehmend auch gegen die Taxivermittlungs-Apps. Die Proteststimmung hat sich nicht nur unter den Taxifahrer*innen selbst verbreitet, sondern auch unter den Fahrer*innen, die sich ihre Fahrten über eine App vermitteln lassen. Dies führt manchmal zu gewalttätigen Konfrontationen unter den Fahrer*innen.

*Du erwähnst Arbeiter*innen in staatlichen Unternehmen. Der Höhepunkt ihrer Kämpfe fiel in die späten 1990er und frühen 2000er Jahre. Wie war dies in den letzten Jahren?*

Vor allem geschehen all diese Dinge noch, aber nicht in dem massenhaften Ausmaß wie in den späten 1990er und frühen 2000er Jahren.⁹ Heute befinden sich besonders im Nordosten Chinas viele große Staatsbetriebe oder kürzlich privatisierte ehemalige Staatsbetriebe der Stahl-, Kohle- oder anderen Branchen in ernsthaften Schwierigkeiten, speziell in den vergangenen Monaten mit fallenden Rohstoffpreisen und noch mehr den Reformen, zu denen diese

9 Für eine Darstellung des Widerstands der „alten“ Arbeiter*innenklasse seit den 1990er Jahren s. <http://www.gongchao.org/en/unrestin-china/urban-state-workers>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

schwer verschuldeten Unternehmen gezwungen sind. Viele Kohlegruben oder Stahlwerke schließen, und manche Orte werden zu Geisterstädten.¹⁰ Es gibt einige meist große Proteste von entlassenen Arbeitskräften – oder solchen im „internen Ruhestand“ – für Sozialleistungen. Diese Arbeiter*innen sind irgendwie um die ihnen zustehenden Leistungen, Anteile oder andere Anrechte betrogen worden, die ihnen vom staatlichen System versprochen worden waren.

In einem Industriegebiet im Huangpu-Distrikt von Guangzhou gab es neulich einen Streik bei dem großen staatlichen Stahlhersteller *Ansteel* gegen Reformen im Lohngefüge, die die Arbeiter*innen dazu zwingen sollen, ihren Job freiwillig aufzugeben, ohne dafür eine Abfindung zu erhalten. Ungefähr eine Woche, nachdem dieser Streik beendet war, brach fünf Kilometer entfernt ein weiterer großer Streik bei dem US-amerikanischen Autoteilehersteller Delphi aus, an dem sich 2.000 Arbeiter*innen beteiligten. Die Arbeiter*innen wussten voneinander, unterstützten sich im Prinzip, aber hatten doch keine wirkliche Verbindung zu den Arbeiter*innen, die nur ein paar Kilometer weg waren!

Arbeiter*innen-Unruhen brechen in Industriegebieten ständig aus, aber selten verbreiten sie sich von Fabrik zu Fabrik oder geraten in den Blick derer, die in den städtischen Zentren leben. In diesem Fall wurden die erwähnten Streiks aktiv durch eine große Zahl von Polizisten auf das Fabrikgelände beschränkt. Die Arbeiter*innen riskieren viel eher Repression und Festnahme, wenn sie während eines Streiks oder einer Protestaktion das Fabrikgelände verlassen. Wer die Nachrichten nicht online verfolgte, hatte in Guangzhou praktisch keine Möglichkeit, diese wichtigen Ereignisse in der unmittelbaren Nachbarschaft wahrzunehmen. Von diesen Ereignissen wurde in den offiziellen Medien nicht berichtet (hartnäckige Reporter wurden vor den Toren von *Ansteel* abgewiesen), und nur kleine *WeChat*- oder *Weibo*-Plattformen berichteten davon.

Neuerdings nehmen viele lokale WeChat-Plattformen die Informationen über Arbeiter*innen-Unruhen auf, wenn sie sich ereignen. Diese Plattformen beginnen damit, schockierende Nachrichten über Ereignisse in der eigenen Nachbarschaft zu verbreiten, und berücksichtigen am Ende auch manchmal Arbeiter*innen-Streiks und -Proteste. Sie sind damit eines der wenigen Kommunikationsmittel, die Informationen über Arbeiter*innenproteste an die allgemeine regionale Bevölkerung weitergeben.

10 S. <http://www.theguardian.com/world/2016/jan/22/chinese-steel-production-abandoned-mills-broken-lives>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

*Gibt es ein regionales Muster, was die Typen von Arbeiter*innen, Branchen, Berufen, Eigentumsverhältnissen an den Unternehmen, Beschäftigungsstatus angeht?*

Unruhen unter Bauarbeiter*innen sind überall dort verbreitet, wo es große Wohnungsbauten gibt, und das gilt für viele große Städte in ganz China. Daher beobachten wir viele Unruhen in Henan, Sichuan und sogar in Regionen, die weiter von der Ostküste entfernt liegen, wie Ningxia oder Yunnan. Regional konzentrieren sich viele industrielle Unruhen auf das Yangtse- und das Perlflossdelta, aber langsam verlagert sich ein Teil ins Binnenland.

Es gibt tatsächlich Anzeichen, dass die Verlagerung der Produktion weiter ins Landesinnere Auswirkungen auf die Organisationsprozesse und die Proteste der Arbeiter*innen gehabt haben, die positiv zu bewerten sind. Im Fall von *Foxconn* gab es an vielen Standorten in Shenzhen über viele Jahre hinweg keine kollektiven Aktionen, weil die Fabrik große Anstrengungen unternahm, Arbeiter*innen voneinander zu trennen, die denselben lokalen Dialekt sprachen – man gab ihnen unterschiedliche Unterkünfte, unterschiedliche Schichten und verschiedene Arbeitsplätze in der Fabrik. Sobald Foxconn Produktion in andere Teile des Landes wie Henan verlagerte, brachen Unruhen, die dadurch begünstigt wurden, dass die Arbeiter*innen denselben Dialekt sprachen, aus.¹¹ Zudem weisen manche Studien darauf hin, dass die Unruhen in Inlandprovinzen wie Sichuan in den letzten fünf Jahren schneller angestiegen sind als in traditionellen Protest-Zentren wie Guangdong.

11 S. folgenden Artikel zu Foxconn: <http://www.lrchina.org/detail.asp?menu=%E5%B7%A5%E4%BA%BA%E9%9B%86%E4%BD%93%E8%A1%8C%E5%8A%A8&id=359>, letzter Aufruf: 24.6.2016; für mehr Informationen über Foxconn s. die Zusammenstellung von Texten in <http://www.gongchao.org/en/slaves-struggles>. Zum Zusammenhalt unter den Arbeiter*innen durch ihren Dialekt: Wie ein Arbeiter, der von Shenzhen in seine Heimatstadt in Henan versetzt wurde, erklärte, ist es nicht der Dialekt der Provinz, der die Arbeiter*innen verbindet. Als er in seine Provinz zurückgekehrt war, basierte die Solidarität mehr auf lokalisierten Unterscheidungen. In diesen Inlandgebieten kommt es eher vor, dass ganze Familien oder Gruppen von alten Freunden zusammenarbeiten, und landsmannschaftliche Gruppen sind verbreitet. Z.B. können Arbeiter*innen ihre Kumpels ansprechen und sich nach der Arbeit treffen, um den Vorarbeiter oder die Vorarbeiterin zu verprügeln, der oder die sie beleidigte. Arbeitende sind weniger diszipliniert, und es kommt eher zu dieser Art von rowdyhafter Vergeltung und Widerstand als in Shenzhen. Außerdem ist in Shenzhen der „Dialekt“ als solcher kein Hemmnis mehr für Solidarität. Alle können einander verstehen und die Bindung zwischen *laoxiang* (老乡, Leute aus derselben Region), die denselben Dialekt sprechen, ist nicht mehr so stark.

Kennst du Beispiele für Kämpfe von Arbeitskräften, die durch Agenturen auf Zeit vermittelt wurden?

Die Beteiligung solcher Arbeitskräfte an Arbeitskämpfen ist verbreitet, vor allem im staatseigenen Sektor, wo der Missbrauch von durch Agenturen vermittelten Arbeitskräften in den letzten Jahren am notorischsten war, wie auch in der privaten und staatlichen Bauindustrie. Es gibt einige kleine, aber beachtenswerte Unruhen studentischer Praktikant*innen, die zur Arbeit in Unternehmen rekrutiert wurden.¹² Studentische Arbeiter*innen spielten auch eine Schlüsselrolle bei dem mittlerweile berühmten Streik bei Foshan Honda.¹³ Doch ist Prekarität tatsächlich eine fast allgemeine Situation für Arbeiter*innen in China. Die überwältigende Mehrheit der Arbeiter*innen in der Bauindustrie arbeitet z.B. ohne Vertrag, obwohl seit Jahren Gesetze und Verordnungen erlassen wurden, die speziell dieses Problem lösen sollen.

*Wie änderten sich die Organisationsmuster der Arbeiter*innen in den letzten Jahren? Meinst du, dass bestimmte Kämpfe „ansteckend“ waren, also andere in ihrem Protestverhalten beeinflusst haben?*

Erstens sollte gesagt werden, dass es in China ein bestimmtes Repertoire von Alltagswissen über Proteste gibt, das für China speziell ist. Z.B. wissen die Arbeiter*innen, dass sie eine Straße blockieren können, um Aufmerksamkeit zu erzeugen. Oder für ein paar Stunden vor einem Regierungsgebäude demonstrieren und das Eingangstor blockieren. Streiks scheinen ein bisschen mehr Koordination und Organisation zu erfordern, aber es gibt zweifellos eine gemeinsame Kultur des Widerstands, die jede Branche, jede Region und China im Ganzen auszeichnet und die über die Jahre des Kampfes gewachsen ist, weitergegeben wurde und sich verändert hat.

Im Hinblick auf die Verbreitung durch plötzliche Ansteckung passiert das von Zeit zu Zeit, am bekanntesten ist dafür die Automobilindustrie im Jahr 2010. In jüngerer Zeit kam es zu kleineren, aber ebenso eng miteinander verknüpften Ereignissen – Arbeiter*innen, die durch die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Unternehmen mit Niederlassungen in ganz China miteinander verbunden sind, hören vielleicht, dass die Belegschaft einer Fabrik ein bestimmtes Vergütungspaket erhielt, das sie nicht bekommen haben, und sie greifen diese Frage auf. Lehrer*innen streiken und protestieren manchmal,

12 Zwei an einem Tag: <http://strikemap.clb.org.hk/strikes/en#201508/201602/5878>; <http://strikemap.clb.org.hk/strikes/en#201508/201602/5877>; über die Beteiligung von Zeitarbeiter*innen bei Kämpfen in der Automobilindustrie s. z.B.: Zhang 2015 und das Interview mit Zhang Lu in Ruckus 2016a.

13 S. <http://www.worldlabour.org/eng/node/383>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

weil sie von Bedingungen an einem Nachbarort Wind bekommen oder sie organisieren sich, weil sie Opfer desselben schlechten lokalen Verwaltungshandelns oder von Korruption sind.¹⁴

In jedem Fall überrascht das Niveau der Vernetzung und des allgemeinen Wissens, das die Arbeiter*innen innerhalb einer ganzen Branche oder Unternehmensgruppe trotz der ständigen Repression besitzen, die sich gegen die Organisation und den Aktivismus von Arbeiter*innen richtet.

Es scheint, dass die Arbeiter*innen durch ihr Arbeitsleben auf vielerlei Weise Wissen über Kämpfe sowie darüber, wie man unter dem gegenwärtigen Paradigma kämpfen kann, ziemlich natürlich aufnehmen. Für uns, die wir außerhalb dieser Arbeitsplätze und Kulturen stehen, würde es einer ernsthaften Forschung von Dingen bedürfen, die für chinesische Arbeiter*innen ganz offensichtlich sind: Wo hörtest du zuerst von Arbeiter*innenprotesten? Von welchen Arten von Streiks hast du gehört, bevor du selbst zum ersten Mal gestreikt hast? Was hast du von Unternehmen und deren Behandlung von Arbeiter*innen gehalten, bevor du deine Arbeit aufnahmst oder gestreikt hast? Das erfordert einige ziemlich ernsthafte, aber wichtige Erkundungen der wirklichen Arbeits- und Lebensverhältnisse der chinesischen Arbeiter*innen und derjenigen, die sich am Kampf beteiligen.

*Du erwähnst WeChat und Weibo. Wie erfahren Arbeiter*innen von Kämpfen und wie geben sie ihre Informationen weiter?*

Mund-zu-Mund-Propaganda und Soziale Medien, aber es scheint, dass vieles davon aus der Kultur, eine Person zu sein, die zur chinesischen Arbeiter*innenklasse gehört, kommen muss. Es geht um die Erziehung, die Geschichten von Freund*innen und Familienangehörigen und die Erfahrung des Arbeitslebens – das Reden mit Arbeitskolleg*innen, Mitleid, Sprechen über Probleme. Soziale Medien sind definitiv wichtig, weil sie es Außenstehenden erlauben, eine Binnenperspektive auf die Arbeitsplätze zu erhalten. Wir werden daher leicht dazu verführt, die Rolle dieser Medien bei den Organisationsprozessen der Arbeiter*innen selbst zu überschätzen. Arbeiter*innen nutzen zum Organisieren von Aktionen Mobiltelefone und Gruppen von Kolleg*innen und manchmal auch Soziale Medien, um über ihre Kämpfe zu informieren. Am Arbeitsplatz spielt jedoch noch immer das Organisieren in der täglichen Interaktion mit den Kolleg*innen offline eine große Rolle oder durch den gelegentlichen Gebrauch anderer Mittel wie Broschüren oder das Schreiben von Erklärungen über einen bevorstehenden Streik.

14 S. <http://www.clb.org.hk/content/teachers%E2%80%99strikes-escalate-across-china>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

Für China generell muss gesagt werden, dass das Aufkommen Sozialer Medien und des Internet das Wissen der chinesischen Bevölkerung über das Niveau von Protesten in ihren lokalen Zusammenhängen und ihrem ganzen Land erhöht hat, obwohl auch die heftige Zensur, Propaganda und Massenkultur allgemein berücksichtigt werden müssen, die mit dem Internet und Sozialen Medien einhergehen. Arbeiter*innen und andere, die sich in der Arbeiter*innen-Bewegung engagieren, unterliegen natürlich ständig unterschiedlichen Intensitätsgraden der Überwachung mittels ihrer mobilen Geräte, was sehr besorgniserregend ist. Ganz gewiss erhöht die Nutzung von Plattformen Sozialer Medien wie WeChat die Fähigkeit der staatlichen Sicherheitsapparate, die Aktivistenkreise und die sich organisierenden Arbeiter*innen zu überwachen und zu verfolgen, während zugleich die Organisationsprozesse ohne diese Mittel nicht mit der gleichen Geschwindigkeit, Breite und Tiefe stattfinden könnten; all dies unterstreicht, wie notwendig das strategische Bewusstsein und die Fähigkeiten der Arbeiter*innen sind, den Gebrauch sicherer und angemessener Kommunikationsmittel zu lernen. Das sind eine andauernde Schlacht und eine wichtige Kampffront für Aktivist*innen weltweit.

Was ist die Rolle der „Führungspersonen“, und wer sind diese „Führungspersonen“?

Führungspersonen treten in unterschiedlichen Rollen in vielen Arbeitskämpfen auf, obwohl diese Bezeichnung irreführend sein kann. Arbeiter*innen können sich selbst organisieren und Vertreter*innen wählen, um ihr Vorgehen zu erleichtern, etwa die Forderungen der Firmenleitung vorzutragen. Einige Arbeiter*innen treten vor allem im Verlauf längerer Arbeitskämpfe, als Zentralfiguren großer Netzwerke von, sagen wir, Rentner*innen oder solchen, die an einer Berufskrankheit leiden, hervor – sie werden zum Mittelpunkt eines Verteilers. Einige Arbeiter*innen organisieren und agieren; nachdem sie sich über Jahre hinweg in Arbeitskämpfen engagiert, Erfahrung gesammelt und gelernt haben, stellen sie sich an die Frontlinie des Organisationsprozesses. Manchmal haben die Arbeiter*innen gar keine offensichtliche Führungspersönlichkeit, und manchmal taucht die Polizei auf und sucht nachdrücklich nach „Anführern“, ob es sie nun gibt oder nicht. Es gehört oft zu ihrer Routine zu sagen, „wir haben die Verantwortlichen gefangen genommen, und der Rest hat sich dann zerstreut“. Vielleicht gibt es eine irgendwie vielfältige Ökologie von „Führungspersönlichkeiten“, aber es ist zu hoffen, dass ein differenzierterer Blick ein bisschen die Tendenz eindämmt, ständig nach dem rohen Verhältnis von Autorität und Gehorsam Ausschau zu halten.

Spielen „Ideologien“ wie etwa Maoismus eine Rolle?

Vielleicht widersprechen mir Maoist*innen, aber innerhalb des breiten Spektrums der Kämpfe sind diejenigen, die sich auf Mao oder Maoismus berufen, typischerweise ältere Arbeiter*innen, die sich an das China der Mao-Ära erinnern. Es gibt sicher junge Aktivist*innen, die an der Idee von Kommunismus und Arbeiter*innenkämpfen interessiert sind, dass etwas Wahres an all der Propaganda ist, mit der sie in China aufwuchsen, wie Marxismus und Kommunismus. Ein Arbeiteraktivist, den ich kenne, ist fasziniert von der Geschichte der frühen Kommunistischen Partei, als die KPCh-Mitglieder „doch wirklich organisiert haben, genau wie ich!“.

*Worin besteht die Rolle von auf Arbeiter*innen-Interessen orientierten NGOs in den Kämpfen?*

Diese NGOs sind allgemein eher klein, mit nicht mehr als einer Handvoll von Mitgliedern, die manchmal Netzwerke von Freiwilligen und Bekannte einbeziehen. Sie entwickelten sich und wuchsen über die Jahre in Verhältnissen, unter denen der Aufbau jeglicher Organisation äußerst schwierig war. Jede zivilgesellschaftliche Organisation muss sich bei den Behörden registrieren lassen – obwohl es manche nicht tun –, und sie unterliegt der Überwachung, der Überprüfung und dem potenziellen Widerruf ihres Rechtsstellung. Dennoch gibt es verschiedene wichtige Organisationen im Bereich der industriellen Beziehungen, die in China aktiv sind, jede mit ihren eigenen speziellen Funktionen und Zielen. Manche helfen Arbeiter*innen, eine Entschädigung für Verletzungen am Arbeitsplatz zu erhalten; einige organisieren Lesegruppen oder zeigen Filme, die die Geschichte der Arbeiter*innen-Bewegung in China und der ganzen Welt vermitteln; andere unterstützen Arbeiter*innen bei kollektiven Auseinandersetzungen gegen Unternehmen. Alle diese Organisationen tragen ungeachtet ihrer geringen Größe dazu bei, dass sich im Rahmen der gegenwärtigen Arbeitskämpfe in China wichtige Erfahrungsschichten und Netzwerke herausbilden.

Im Fall der Schuhfabrik *Lide* spielte eine solche NGO eine Schlüsselrolle,¹⁵ und dieser Vorgang wird gegen viele Aktivist*innen, die jüngst in Guangdong verhaftet wurden¹⁶, mit der Begründung verwendet, dass sie „die öffentliche Ruhe störten“. Es ging um Wahlen für Arbeiter*innen-Vertretung und auch

15 S. <http://www.clb.org.hk/en/content/workers-speak-out-support-detained-labour-activists-guangdong>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

16 Vgl. die Sammlung „Solidarity with Chinese Workers“ für mehr: <https://libcom.org/tags/solidarity-chinese-workers>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

um Neuwahlen, wenn die Arbeiter*innen mit ihren Verhandlungsführer*innen nicht zufrieden waren, sowie um die Beratung der Arbeiter*innen über Verhandlungsstrategien gegenüber den Unternehmen. Diese Arbeiter*innen suchten sich die NGO selbst aus, als viele der NGOs über das Jahr einen guten Ruf entwickelten, indem sie den Arbeiter*innen halfen, ihre grundlegenden Rechte einzulösen.

Insgesamt spielten bestimmte auf Arbeiter*innen-Interessen orientierte NGOs eine entscheidende Rolle in Arbeitskämpfen in China, trotz ihrer geringen Zahl und der Repression durch die Behörden. Sie wurden Knotenpunkte für Aktivist*innen und Netzwerke für Arbeiter*innen und andere Mitglieder der Gesellschaft. Im Allgemeinen widmen sie sich speziellen Reformagenden.¹⁷ Wie die jüngste Repressionswelle zeigt, sind sogar die allerbescheidensten liberalen Reformen – wie die Forderung nach einem demokratischen System von Tarifverhandlungen – für die Behörden bedrohlich. Deren Nervosität ist nicht unberechtigt. Was eine kleine programmatische Reform sein kann, kann aus ihrer Perspektive unerwünschte, unausgesprochene und unvorhergesehene Konsequenzen haben. So betrafen Reformen, die in Guangdong vorgeschlagen und fast durchgesetzt wurden, Wahlen von Arbeiter*innen; das konnte zu Erfahrungen mit der demokratischen Wahl von Kolleg*innen, einer nachhaltigen Arbeiter*innen-Kampforganisation und konsequenter gegenseitiger Hilfe führen.¹⁸ Zusammen mit direkten Aktionen wie Streiks und Fabrikbesetzungen, können sie Ableger in anderen einheimischen Aktivist*innenzusammenhängen hervorbringen, die radikalere Forderungen und Perspektiven formulieren könnten. Auch könnten in dem Fall solche Reformen von lokalen Beamten in Staat und Gewerkschaft als Zugeständnis versuchsweise übernommen werden, wodurch Enttäuschung und Frustration durch die Beteiligung der [offiziellen] Gewerkschaft (die bisher im Leben und den Kämpfen der Arbeiter*innen im Grunde keine Rolle spielt) eskalieren und zu einer weit verbreiteten, organisierten und offen artikulierten Unzufriedenheit mit der staatlichen Form der Organisierung von Arbeiter*innen führen. Dadurch könnten stärker in die Öffentlichkeit getragene, noch gefährlichere Anstrengungen unabhängiger Organisationen angeregt werden. Zugleich besteht das Risiko der Demobilisierung erfahrener Aktivist*innen und des Rückgangs der Arbeitskämpfe und damit einer neuen Runde reformierter institutioneller Unterdrückung radikaler Aktionen. Das wirft alles wichtige Fragen auf über die derzeitige

17 Über den stabilisierenden Effekt der Aktivitäten von auf Arbeiter*innen-Interessen orientierten NGOs in China s. z.B.: Friedman & Lee 2010.

18 Diese Reformen kamen teils aufgrund der Interventionen der Unternehmensverbände nicht sehr weit, s. Hui & Chan 2016.

Situation und die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung einer unabhängigen Arbeiter*innen-Kultur, Fragen von Publikationen, Fragen der Verbreitung von Ideen, Neuigkeiten und des Lernens unter Arbeiter*innen. Es stellt einen Raum des gegenseitigen Lernens und Experimentierens unter Arbeiter*innen dar. Letztendlich werden diese politischen Fragen unter den Arbeiter*innen selbst ausgetragen und entschieden werden.

Kannst du die Rolle der ACFTU-Gewerkschaften¹⁹ in den Kämpfen beschreiben?

Wie schon erwähnt, ist dies in aller Regel ein nutzloses Gebilde, ein kontraproduktives Instrument des Managements, wann immer es in Erscheinung tritt. Die meisten chinesischen Arbeiter*innen haben gar keine Beziehung zu einer Gewerkschaft oder wissen nicht einmal, dass es eine gibt. Oft sind sich die Arbeiter*innen gar nicht bewusst, dass sie eine Gewerkschaft haben, selbst wenn nominell eine an ihrem Arbeitsplatz vorhanden ist. Die ACFTU ist die einzige (nominelle) Gewerkschaftsorganisation in China. Es ist eine hoch bürokratische Organisation, die zur Führung der KPCh loyal ist, und es fehlt ihr jegliche inhaltliche Beziehung zu den Arbeiter*innen, die zu vertreten sie beansprucht – getrennt vom Leben der Arbeiter*innen. Die ACFTU verfolgt ihre eigenen Kampagnen und Initiativen, wie z.B. Gewerkschaften in großen ausländischen Firmen wie *Walmart* zu etablieren, aber diese Gewerkschaften erwiesen sich als ineffektiv. Im Fall von Walmart fanden die Arbeiter*innen ihren eigenen Weg, ihrem Unmut Luft zu machen. Einige aktive Arbeiter*innen versuchten, ihre eigenen Kampagnen auf die Beine zu stellen, um Arbeiter*innen bei Walmart zu organisieren, sie versuchten, Tarifverhandlungen zu organisieren, sie forderten demokratische Wahlen für ihre Gewerkschaften, aber sie trafen nur auf Schweigen der Gewerkschaften und Repression von Walmart, die routinemäßig diejenigen feuern, die Arbeiter*innen organisieren.

Es gibt außerordentlich seltene Fälle demokratisch gewählter Gewerkschaftsführer*innen, wie im Fall der *Baimu*-Fabrik, wo die Betriebsgewerkschaft tatsächlich die Forderungen der Arbeiter*innen sammelte und Streikaktionen organisierte, um für diese Forderungen zu kämpfen. Im Baimu-Werk gab es sogar eine körperliche Auseinandersetzung zwischen einem Manager und einem Gewerkschaftsfunktionär.²⁰

¹⁹ *All China Federation of Trade Unions*, d.Ü.

²⁰ S. <https://chinaworker.wordpress.com/2015/02/14/广州白木汽车公司案件>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

Welche Rolle spielen lokale Verwaltungen in den Kämpfen?

Beim alltäglichen Umgang mit Arbeitsunruhen in China haben Beamte ohne Zweifel eine Menge zu tun. Wenn Baufirmen untergehen, Arbeiter*innen eine Straße blockieren oder vor Verwaltungsgebäuden protestieren, wird von ihnen erwartet, einen Teil der Verantwortung zu übernehmen. Wie erwähnt, wenden sich viele Arbeiter*innen an Regierungsstellen, vor allem wenn es um Lohnrückstände geht. Das gilt vor allem für die Baubranche. Arbeiter*innen blockieren vielleicht eine Straße, demonstrieren vor Regierungsgebäuden oder machen Sit-ins in Regierungsbüros, und der Staat reagiert dann etwa, indem die Arbeiter*innen einen Teil oder die Gesamtsumme der ausstehenden Löhne erhalten – aus Fonds, die für dieses häufige Problem vorgesehen sind –, oder die Regierung kann versuchen, die Unternehmer*innen zu zwingen, einen Teil oder die gesamten geschuldeten Löhne zu zahlen oder die Arbeiter*innen einfach abweisen. In einigen Fällen interveniert die Polizei, um die Regierungsgebäude von den protestierenden Arbeiter*innen zu räumen.

Es gibt ein paar Beispiele, in denen die Regierung vermittelnd in Streiks eingriff, aber keine allzu wichtigen. In vielen Fällen, in denen die Regierung eingreift, sagt sie zu einem störrischen Boss „schau, zahl ihnen etwas“ oder „zahle ihnen dies, aber nicht das“, und dann haben die Arbeiter*innen keine andere Wahl, als das zu nehmen, was ihnen gegeben wird. Diese staatlichen Organe tun ohne Zweifel etwas, sind aber oft langsam oder ineffektiv, versuchen im Nachgang zu langwierigen Problemen aufzuholen – nach Unternehmensschließung, dem Abtauchen von Bossen usw. Die Arbeiter*innen werden ungeduldig und protestieren in der Hoffnung, die öffentliche Meinung zu beeinflussen oder die Regierung dazu zu zwingen, hinzuschauen und eine stärkere Rolle zu spielen.

Wie ist es mit der Repression? Wie beeinflusst sie die Entwicklung und Ergebnisse der sozialen Kämpfe?

Repression spielt eine große Rolle und die Arbeiter*innen müssen sich darüber im Klaren sein, dass wenn sie protestieren, sie das Eingreifen der Polizei riskieren. Z.B. ist es gut bekannt, dass Aktivitäten, die auf das Fabrikgelände beschränkt sind, relativ ruhig bleiben, aber wenn der Protest sich hinaus auf eine öffentliche Straße oder vor ein Regierungsgebäude bewegt, so wird es fast immer zu einer Reaktion der Polizei kommen.

Die Repression wirkt sich sicher auf die Möglichkeiten von Arbeiter*innen und Bürger*innen aus, sich zu organisieren. Versammlungen, um ein

Streikkomitee zu organisieren, können als „illegale Versammlungen“ aufgelöst werden, die Netzwerke von Rechtsanwält*innen unterliegen Repressalien, wenn sie den Arbeiter*innen dabei helfen, deren Fälle vor Gericht zu bringen oder Rechtshilfe geben, und es werden große Anstrengungen unternommen, um Arbeiter*innen atomisiert und voneinander getrennt zu halten – obwohl ihre Arbeit notwendigerweise kollektiv ist –, und kollektive Organisation wird entweder aufgelöst, oder es werden Anstrengungen unternommen, sie unter die Aufsicht und Zuständigkeit des Staates zu bringen. Während der erwähnten jüngsten Repressionskampagne gegen auf Arbeiter*innen-Interessen orientierte NGOs führen einige der erfahrensten Aktivist*innen über viele Jahre fort, ihr eigenes Modell der Konfliktlösung zu propagieren, nämlich Tarifverhandlungen und Sich-Einmischen in Arbeitskämpfe, was staatliche Gewerkschaften ablehnen. Diese NGOs waren wiederholten Schüben von Repression ausgesetzt, als sie, großenteils erfolgreich, bei verschiedenen Vorfällen aktiv wurden – bei Arbeitskämpfen von Müllwerker*innen, Fabrikarbeiter*innen usw. Lokalverwaltungen und Sicherheitskräfte versuchten verschiedene Taktiken, um diese Organisationen zu kontrollieren – manchmal mit harter Hand und expliziter Gewalt, manchmal mit dem Angebot der Kooperation oder manchmal mit der Forderung nach Informationen über innere Angelegenheiten der Organisationen, erzwungen oder nicht erzwungen: Einbruch oder Anfrage. Zu der Zeit der großen Repressionskampagne im Dezember 2015 hatten die meisten Organisationen eine Arbeitsbeziehung mit den lokalen Behörden, die eindeutig die Programme der Organisationen kannten, ihre Finanzquellen und Struktur sowie die Arbeitskonflikte, mit denen sie zu tun hatten. Dennoch waren sie Ziel einer gut koordinierten und gründlichen Repressionsaktion.

Welche Rolle spielt die Arbeitsgesetzgebung in den Kämpfen?

Es gab 2007 ein wichtiges Paket neuer Arbeitsgesetze, allen voran das Gesetz über Arbeitsverträge. Zu der Zeit gab es eine große nationale Anstrengung, die Arbeiter*innen über ihre gesetzlichen Rechte zu informieren und viele Arbeiter*innen wurden darin unterrichtet. Danach beriefen sich Arbeiter*innen häufig während ihrer Kämpfe auf die Gesetze, und dabei sind sie auch geblieben, obwohl die Gesetze insgesamt überhaupt nicht durchgesetzt wurden.

Obwohl das chinesische Arbeitsrecht in vielen Fällen recht hohe Standards aufweist und furchtbar schlecht durchgesetzt wird, nutzen Arbeiter*innen oft die Gesetze und gesetzlichen Standards, um Ansprüche ihrer gerechten Sache zu begründen und ihre Rechte zu verteidigen. In einigen Fällen stellen

Arbeiter*innen Forderungen, die bewusst jenseits der gesetzlichen Standards liegen, wie z.B. ihre Entschädigung bei Entlassungen. In vielen Fällen finden Arbeiter*innen heraus, dass das Unternehmen sie um ihre gesetzlichen Sozialleistungen betrog. Z.B. können Unternehmen Sozialversicherungsbeiträge aufgrund der lokalen Mindestlöhne berechnen anstatt des tatsächlichen Lohns der Arbeiter*innen, der viel höher sein kann. Wenn Arbeiter*innen durch die eigene Prüfung der Rechtslage herausfinden, dass sie von ihrem Unternehmen über Jahre betrogen wurden, treten sie oft in Aktion und das Unternehmen ist vielleicht wirklich nicht in der Lage zu zahlen, da es sich um eine riesige Geldsumme handeln kann.²¹

Auf einem höheren oder breiteren Niveau des Staates wird Rechtspolitik vom Staat zugunsten der Unternehmerseite und der Profitabilität zunehmend als Mittel des Klassenkampfes gegen Arbeiter*innen eingesetzt, je mehr die Wirtschaft zurückgeht. Letzthin wurde durch Kritik des Gesetzes über Arbeitsverträge, die von hoher Stelle ausging,²² der Klassencharakter des Gesetzes zunehmend klar: Es verleiht den Unternehmen die Hauptvorteile, und Beamte (z.B. in Dongguan) forderten weitere Reformen wie die Beseitigung von Entschädigungen bei Entlassungen, um die Bürde der Unternehmen zu verringern.²³

Meinst du, die Gründe für die sozialen Kämpfe haben sich während der letzten fünf oder sechs Jahre mit dem Auf und Ab von Boom und Rezession verändert?

Die allgemeine Konjunkturabschwächung ist zum Teil ein Ergebnis der Wirtschaftsentwicklung, einer besonderen Art der kapitalistischen Entwicklung. Es scheint aber wirklich eine Zunahme von Unruhen in bestimmten Sektoren, vor allem in der Industrie zu geben. Gründe sind Fabrikschließungen, finanzielle Schwierigkeiten nach der Abwertung des Yuan und Probleme an der Börse in den letzten Monaten des vergangenen Jahres. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Grundprobleme in der Volkswirtschaft verschwinden werden, und in den kommenden Jahren wird es wahrscheinlich sehr heftige Arbeitskämpfe geben.²⁴

So kann etwa die Bauindustrie für die Regierung zu einem großen Problem werden, denn der schnelle Wohnungsbau hat seinen Zenit überschritten. Die Regierung hat nach der Krise Investitionen in allen möglichen Bauprojekten

21 Für ein Beispiel s. <http://clb.org.hk/en/content/high-profile-strike-zhongshan-bag-manufacturer-enters-tenth-day>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

22 S. <http://uk.reuters.com/article/uk-china-economy-labour-idUKKCN0WD19W>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

23 S. <http://m.caijing.com.cn/article/48841>, letzter Aufruf: 24.6.2016.

24 Für die Konjunkturabschwächung s. z.B.: Ruckus 2015.

getätigt. Der daraus resultierende Bauboom in den großen Städten beschäftigte eine große Zahl der Arbeiter*innen und verursachte im Verlauf seines krisengeschüttelten Wachstums eine Menge Unruhen. Es gibt auch einen bestimmten demografischen Druck, der für die arbeitende Bevölkerung zum Tragen kommen wird. Die zunehmend ältere Bevölkerung – so bestehen die Belegschaften der Bauindustrie aus alarmierend alten Arbeiter*innen; nicht viele junge Leute wollen da hin – und die schrumpfende Bevölkerung im Erwerbsalter werden höchstwahrscheinlich Engpässe verschärfen und Druck auf die Arbeiter*innen erzeugen, ihre Eltern zu versorgen und sich selbst, wenn sie altern und Probleme für das Sozialversicherungssystem verursachen.

Übersetzung aus dem Englischen: Jörg Handrack

Literatur

- Butollo, Florian, & Tobias ten Brink (2012): „Challenging the Automization of Discontent“. In: *Critical Asian Studies*, Bd. 44, Nr. 3, S. 419-440.
- Friedman, Eli, & Lee, Ching Kwan (2010): „Remaking the World of Chinese Labour: A 30-Year Retrospective“. In: *British Journal of Industrial Relations*, Bd. 48, Nr. 3, S. 507-533.
- Hui, Elaine Sio-ieng, & Chan, Chris King-chi (2016): „The Associational Power of Overseas Business in China: A Case Study of the Shenzhen Collective Consultation Ordinance and the Guangdong Regulations on Democratic Management of Enterprises“. In: *The China Quarterly*, Bd. 225, S. 145-168, http://www.global-labour-university.org/fileadmin/GLU_conference_2015/papers/Hui_and_Chan.pdf, letzter Aufruf: 24.6.2016.
- Li, Minqi (2016): *China and the 21st Century Crisis*. London.
- Pun, Ngai, & Lu, Huilin (2010): „A Culture of Violence: The Labor Subcontracting System and Collective Action by Construction Workers in PostSocialist China“. In: *The China Journal*, Bd. 64, S. 143-158, <http://dx.doi.org/10.1086/tcj.64.20749250>.
- Ruckus, Ralf (2015): *China Crash – Der Umbau der Wirtschaft stockt*. gongchao.org, September, <http://www.gongchao.org/en/texts/2015/china-crash>, letzter Aufruf: 24.6.2016.
- Ruckus, Ralf (2016a): „Chinese Capitalism in Crisis, Part 1: Zhang Lu on Exploitation and Workers' Struggle in China's Auto Industry“. In: *Sozial.Geschichte Online*, Nr. 18/2016, S. 119-144, <http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=40990>, letzter Aufruf: 24.6.2016.
- Ruckus, Ralf (2016b): „Chinese Capitalism in Crisis, Part 2: Li Minqi on the Forthcoming Collapse of China's Economy and the Capitalist World System“. In: *Sozial.Geschichte Online*, Nr. 19/2016.
- Wedeman, Andrew (2009): *Enemies of the State: Mass Incidents and Subversion in China*. APSA 2009 Toronto Meeting Paper, http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1451828, letzter Aufruf: 24.6.2016.
- Yu, Jianrong (2008): *Mass Incidents and the Construction of a Harmonious Society*. Chinese Academy of Social Sciences: <http://wenku.baidu.com/view/debd1d563c1ec5da50e270b2.html>, letzter Aufruf: 24.6.2016.
- Zhang, Lu (2015): *Inside China's Automobile Factories: The Politics of Labor and Worker Resistance*. New York, US-NY.